

M. G.

Die unzertrennte Liebe
Von zwey vertrauten Schwestern/

Wird

An dem Exempel

Der Hof-Edlen/Hoch-Ehr und Tugendbegabten

M R A W S N

Catharinen Sophien

Lichlerin geb. Hauserin/

Tit.

Hr. Johann Martin
Lichlers /

Hochansehnlichen Assessoris Judiciu in Zittau

Herkwehrtesten Geliebste;

Welche

Den Tag vor Maria Heimsuchung MDCCVII.

Durch einen sanfften und seligen Tod abgefodert/

und den 6. Jul. darauff

In der Kirchen St. Johannis dem Leibe nach
zur Ruhe gebracht wurde;

Allen

Vornehmen Leidtragenden Interessenten

mitleidend und trostreich vorgestellt

Von

Christian Weisen/ Gymn Zitt Rect.

Zittau/ druckts Michael Hartmann.



S muß ein Trauer Fall dem andern bald begegnen;
Als eine Schwester gleich vom Liebsten Abschied
nimmt /

Muß auch die andre drauff Ihr wehrtes Haus
gesegen:

Daraus erkennen wir / was Gottes Rath bestimmt.

Wir leben wen Er wil / und sehn auf seinen Willen /

Wen auch ein Trauer-Zag die Wolcken trübe macht.

Es ist der alte Bund den muß der Mensch erfüllen:

Uns kömmt es unverhofft / Gott hat es längst bedacht.

Su dem so waren ja die Schwestern stets verbunden /

Daß Lieb und Einigkeit an ihren Seelen hieng.

Drum hatte jene kaum ihr letztes Ziel gefunden /

Als diese voller Trost Ihr schönes Theil empfing.

Ah dieses hatte schon was grosses zu bedeuten /

Da sie den Himmel selbst mit ihren Finger wies.

Den die Veränderung erschien ihr gleich von weiten /

Was vor ein liebes Volk die Sehnsucht mercken ließ.

Da sind die Schwestern gantz in höchster Lust beisammen /

Sie legen ihren Gruss von manchen Freunden ab /

Und sehen allbereit die süßen Liebes-Flammen /

Die Gott im Glauben hier / nicht in den Schauer gab.

Sie wünschten beyderseits den Häuptern beizukohnen /

Auf derer wolergehn ihr gankes Leben stund,

Noch hofften Sie darbey Gott würde Sie belohnen:

Da dieser schnelle Gang bricht keinen Liebes-Bund.

Sie können allerdings frey und geruhig sterben:

Den also fürchten sie kein schmerzlich Wittwen Leid.

Ein Mann der allen dient kan doch nicht gantz verderben /

Und sein vertrautes Aint verkürket manche Zeit.

Wer viel zu schaffen hat der muß die Noth vergessen.

Die stete Last erweckt des Herzens Freudigkeit.

Er

Er kan den Himmels-Trost an seiner Arbeit messen/
Und spürt auch in der Nacht was von Zufriedenheit.

Wolan der Himmel sey / noch jetzt mit ihren Leben/
Und mache täglich was von Ihren Kräfte neu.

Sa wil das Alter nichts zu reiffen Safft geben/
So leg er Ihnen noch der Liebsten Jahre bey.

Den also werden Sie die Jugend oft bedenden/
Die sich in langer Zeit sehr wol gezeiget hat:

Den sonst können wir der Seligkeit nichts schenden/
Allein das Ehren-Mahl findt allzeit gute statt.

Bewegen wir so fort den Inhalt von dem Sprüchen/
Darauff der beste Schmuck vom Leichengange stund/

So haben Sie gewiß sich Schwesterlich verglichen/
Und machen ihren Sinn / durch andre Worte kund.

Die erste Losung war: Das das ist meine Freude:

Daß ich mich ganz zu Gott im Glauben hal-
ten kan/

Nun haben wir die Lust am HErrn auch im Leide/

Der sieht des Herzens-Wunsch mit Vater Augen an.

Bei jener Andacht war / der HErr HErr ausgesprochen/

Auff den die Zuversicht getrost gesetzt ward:

Nun heists / befehl den Weg dem HErrn unverbro-
chen/

Der einen süßen Blick zur Hoffnung offenbahret/

Dort ward des Herren Thun verkündigt und erho-
ben/

Nun hat der HErr sein Werk / und alles wol ge-
macht!

Drum wen sie beyderseits des HErrn Gnade loben/

So wird der Leichen-Zert gar einig angebracht.

Inzwischen da der Rest von Hauserischen Kindern/
In jener Stwigkeit das ganze Maß erfüllt/
So darff man in der Welt mit Klagen nichts verhindern/
Weil der gewünschte Stand/ auch alle Thränen stillt.

Die Eltern werden schon ihr letztes Pfand umfassen/
Und bey der Ankunfft selbst mit Gott zufrieden seyn.
Da das Geschwister wird die Freude mercken lassen:
Den alles reget sich und stimmt zusammen ein.

Vielleicht war dieses Fest der Heimfuchung ersehen/
Dasß die Visite dort zur rechten Stunde kam.
Und die Vereinigung ist allbereit geschehen/
Als Gott den theuren Geist zu treuen Händen nahm.

Gott laße fernertweit sein liebstes Zittau blühen/
Er kröne dieses Land mit Fried und guter Zeit.
Dasß auch der Eltern Wunsch/ twen sie manch Kind erziehen
Nach Hauserischen Schrot/ und Korne wol gedent.

Es lerne mancher Freund dergleichen Tugend lieben/
Dasß seine Lebens-Zeit sich eben so vergnügt.
Allein er dencke nach: so wird er sich betrüben/
Wen die geschlossene Trew auch in dem Sarge liegt.

Vorjeko können wir uns besser nicht verpflichten/
Nachdem die Gräber selbst so nah verbunden sind;
Als daß wir einen Dienst aus Schuldigkeit verrichten/
Damit der Doppel-Stein auch eine Schrift gewinnt.

Hier wird ein stilles Mahl zwey Schwestern
aufgehoben/
Bey denen Herz und Sinn nicht unterschieden
war.

Drum hält der sanffte Todt auch diese Liebes-
Proben/

Und legt Ihr Ebenbild als ein Exempel dar.